



Vernetzungstreffen Jobcenter - KGK in NRW am 2.12.2016 in Bottrop

Notizen zu Berichten aus den Kommunen

Die örtliche Zusammenarbeit einzelner Jobcenter (JC) und Gesundheitskonferenzen (KGK) wurde auf dem Vernetzungstreffen in Form kurzer Berichte aus den jeweiligen Kommunen dargestellt. Die Berichte kamen dabei entweder von Vertreter(inne)n der JC oder der KGK.

Kreis Recklinghausen (Frau Schmidt, KGK)

Die Gespräche zwischen KGK und JC begannen vor etwa drei Jahren. Von 10 kreisangehörigen Städten beteiligen sich 7 an der Kooperation; in 4 Städten gibt/gab es Austauschgespräche zur Frage „Wie kann das Gesundheitsamt (GA) die Jobcenter unterstützen?“ Dabei werden verschiedene gesundheitsbezogene Angebote transparent gemacht; Anfang 2017 soll den Beratern/Vermittlungsfachkräften in den JC eine entsprechende Liste übergeben werden (Schwerpunkt: Angebote zur Eingliederung). In einem nächsten Schritt soll die Einbindung weiterer kreisangehöriger Städte erreicht werden, was aber - bei GA und JC - auch eine Ressourcenfrage darstellt; desweiteren sollen weitere Gesundheitsangebote für die JC erschlossen werden. Auch bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes (PrävG) spielen die (derzeit fehlenden) Ressourcen eine entscheidende Rolle - insbesondere personelle Ressourcen werden benötigt.

Stadt Bottrop (Frau Rumpel-Heisig, KGK; Herr Kleine-Hegemann, JC)

Zwischen JC und KGK gibt es seit Jahren eine gute Zusammenarbeit. Ausgangspunkt war der Kontakt zwischen JC und örtlicher Psychiatriekoordination. Am Anfang stand eine Kennenlernphase, mit Austausch über die jeweiligen Aktivitäten, Klärung von Ansprechpartner(inne)n.

Insbesondere Angebote der Suchtberatung und des sozialpsychiatrischen Dienstes werden vom JC genutzt; die kurzen Wege vor Ort erweisen sich als nützlich. Im Vordergrund steht seit Beginn der Zusammenarbeit ein Beratungs- und Vermittlungsprojekt für unter 25jährige JC-Kunden mit psychischen Auffälligkeiten. Auf eine Begutachtung des berufspsychologischen Dienstes folgt hier eine Beratung durch das GA (finanziert durch die Kommune) und ggf. eine Vermittlung in eine weiterführende Behandlung.

Es wird der Vorschlag einer überregionalen Vernetzung gemacht, z.B. zum weiteren Verlauf des BA-GKV-Modellvorhabens. [Der fortgeführte Erfahrungsaustausch der JC und KGK bietet sich hierfür natürlich auch an.]



Stadt Gelsenkirchen (Herr Mackschin, JC)

Das JC hat im Rahmen eines befristeten Projekts (Team Aktiv, 18 Mitarbeiter(innen), von ca. Mitte 2016 - Ende 2017) eine Vielzahl von Gesundheitsmodulen als Kursangebote entwickelt; mit den Krankenkassen wird derzeit eine Ausweitung sondiert, etwa um Sprechstundenangebote. 1.500 Langzeitarbeitslose Menschen werden derzeit insgesamt betreut, das präventive Themenspektrum ist gut abgedeckt; erste Erfolge sind sichtbar. Derzeit sind 1.400 Modulplätze besetzt (550 Langzeitarbeitslose eingebunden). 9 Berater sind eingestellt, die unterschiedliche Kompetenzen abdecken.

Das Projekt ist im JC angesiedelt. Eine Zusammenarbeit mit der KGK oder kommunalen Stellen findet derzeit noch nicht statt.

Krefeld (Frau Drees, KGK)

Im Moment gibt es noch keine konkrete Zusammenarbeit zwischen KGK und JC, allerdings gibt es Kontakt zwischen der KGK und dem JC und den Wunsch nach konkreten Ansatzpunkten für eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen KGK und JC. Auch eine Definition für „integrierte Ansätze“ ist nicht konsentiert.

Hagen (Herr Matzke, KGK; Herr Drabek, JC)

In Hagen hat von 2012 - 2015 ein Modellprojekt zum Schnittstellen-Management zwischen Arbeitsförderung und Gesundheitssystem stattgefunden. Im Vorfeld wurden Partner der Krankenkassen, des JC, des organisierten Sports und andere separat interviewt. Nach anfänglich großem Engagement haben die Krankenkassen ihre Beteiligung wieder zurückgezogen. Die Zusammenarbeit mit dem JC funktioniert aber gut; darauf soll jetzt aufgebaut werden. Aktuelle Vorhaben umfassen ein gesundheitsbezogenes Coaching, motivierende Maßnahmen für Gesundheitsförderung bzw. Therapie sowie Maßnahmen zur Eingliederung mit besonderen Gesundheitselementen. Es wird an der Gewinnung hierfür geeigneter Träger und Konzeptionen gearbeitet.

Duisburg (Frau Schumacher, KGK)

Auch in Duisburg hat von 2012 - 2015 ein Modellprojekt zum Schnittstellen-Management zwischen Arbeitsförderung und Gesundheitssystem stattgefunden. Als dauerhafte Arbeitsstruktur hat sich ein „Bündnis-Stammtisch“ fest etabliert (25 TN aus Arbeitsförderung und Gesundheitssystem). Aktueller Schwerpunkt ist die Etablierung neuer Kursthemen. Allerdings stehen derzeit die beschränkten Ressourcen aller Beteiligten umfangreichen neuen Aktivitäten entgegen. Als vordringliche Aufgaben werden die Verstärkung der Partizipation der Betroffenen sowie der Ausbau des Themas „Arbeitslose und Familie“ gesehen.



Bielefeld (Frau Stiller, JC)

In Bielefeld gab es ein erstes Sondierungsgespräch zwischen JC und KGK, derzeit besteht aber noch keine konkrete Zusammenarbeit. Das JC konzentriert sich aktuell auf Aktivitäten im Rahmen der ABC-Netzwerke (Work First-Ansatz). Das JC wollte selbst Gesundheitsförderungs-Angebote in Kurse integrieren, was aber im Rahmen des SGB II nicht möglich war. Dennoch existieren ausgereifte inhaltliche Konzepte; qualifiziertes Personal ist ebenfalls vorhanden (ein Förderantrag wurde zwischenzeitlich bei der GEK Barmer eingereicht). Eine Vernetzung mit bestehenden Gesundheitsangeboten wird angestrebt.

Mönchengladbach (Herr Müller, JC; Frau Dr. Buhl, KGK)

Die Kooperation zwischen JC und KGK befindet sich in der Anfangsphase; ein Netzwerk ist in Vorbereitung. Bei der nächsten KGK (Februar 2017) soll das Thema eingebracht werden.

Das JC sieht sich angesichts der hohen Zahlen von Betroffenen (33% der Kinder und 40% der Neugeborenen im SGB II) außerstande, das Gesundheitsthema umfassend und inhaltlich adäquat aufzugreifen. Es werden hier Netzwerke und neue Partnerschaften (und damit Ressourcen) benötigt.

Wuppertal (Frau Müller, JC)

Eine Präsentation zum Thema Arbeitslosigkeit und Gesundheit in der KGK ist geplant; eine Arbeitspartnerschaft zwischen JC und KGK ist in Vorbereitung. Wuppertal nimmt am erweiterten BA-GKV-Modellprojekt teil.

Herford (Frau Heiler, KGK; Herr Demirdag, JC)

Nach ersten Gesprächen über eine mögliche Zusammenarbeit wurde das JC in die KGK eingeladen, um seine Arbeit dort vorzustellen. Ziel ist, die Perspektive-50Plus-Aktivitäten (Generation GOLD) in die ABC-Netzwerke zu transferieren. Bei Qualifizierungsmaßnahmen könnte das Thema Gesundheit einen Schwerpunkt bilden. Die KGK und das JC richten gemeinsam zum Thema Gesundheit und Arbeitslosigkeit einen Arbeitskreis ein.